

Stadtgeschichte*n*

Infobrief des Arbeitskreises Stadtgeschichte e.V.

Mai 2013



Hingeschaut?

Ein Erinnerungsprojekt zur Gedenkstunde am 11. April 2013

Zum 29. Mal fand die Gedenkstunde am 11. April statt. Traditionell organisiert vom Betriebsrat der Salzgitter Flachstahl GmbH in Kooperation mit dem AK Stadtgeschichte e.V. ist sie inzwischen alles andere als „traditionell“ im Ablauf. Seit vier Jahren sind es maßgeblich Auszubildende, die die inhaltliche Gestaltung übernehmen. Zur Vorbereitung führen wir jährlich ein einwöchiges Seminar in der Gedenkstätte durch.

Hingeschaut? war in diesem Jahr das Thema. 13 Auszubildende der SZAG beschäftigten sich mit den Fragen: Was konnte man vom Lager sehen, wer hat etwas gewusst und wer hat geholfen?

Schon am zweiten Tag war klar, dass das Ergebnis des Seminars ein „Hingucker“ werden soll – ein 3,90 m hohes Denkmal auf dem ehemaligen Appellplatz. Für dieses Denkmal werden die Metalldreiecke, die symbolischen Häftlingswinkel, die im Jahr 2000 bei der Gedenkstunde auf dem Appellplatz ausgelegt waren, zu einem 3D Häftlingswinkel zusammengefügt. Weithin sichtbar soll das Denkmal sein! So, wie man auch damals die Häftlinge und das Lager sehen konnte! Natürlich ist ein solches Denkmal nicht einfach zu bauen! Aber, alle Verantwortlichen waren sehr schnell von dem Projekt überzeugt und unterstützen seine Umsetzung. Für die Gedenkstunde produzierten die Azubis erst einmal ein „kleines“ Modell, das zurzeit in der Gedenkstätte zu besichtigen ist.

Trotz strömenden Regens waren sehr viele Menschen zur Gedenkstunde anwesend. Für alle war es beeindruckend zu sehen, wie die Azubis ihr Projekt vorstellten. Ihre Redebeiträge zeigten, wie intensiv sie sich mit den oben genannten Fragen auseinandergesetzt hatten, aber auch, welche Lehren sie für das Hier und Heute daraus ziehen. Auch Betriebsratsvorsitzender Hasan Cakir und Konzernarbeitsdirektor Michael Kieckbusch erinnerten in ihren Reden daran, wie wichtig es ist, dass besonders junge Menschen aus der Geschichte lernen, um die Demokratie zu bewahren und zu stärken.

Am 11. April 2014 gibt es zwei Jubiläen: Die 30. Gedenkstunde und das 20jährige Bestehen der Gedenkstätte – wir freuen uns schon heute auf ein entsprechendes Projekt mit den Auszubildenden!

Elke Zacharias

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vereinsmitglieder!

Da sind sie wieder, die „Stadtgeschichte(n)“, der Infobrief des Arbeitskreis Stadtgeschichte. Kaum hatte das Jahr angefangen, schon gab es wieder die ersten Veranstaltungen, Pläne wurden und werden gemacht, Bürokratie ist zu regeln und, und, und!

Es gibt also vieles zu berichten:

Von einem ungewöhnlichen Konzert im Januar, von einer nassen, aber erfolgreichen Gedenkstunde am 11. April, von kleinen und großen Planungen.

Besonders möchte ich hier auf eine Veranstaltung hinweisen, für die wir noch dringend Unterstützung brauchen.

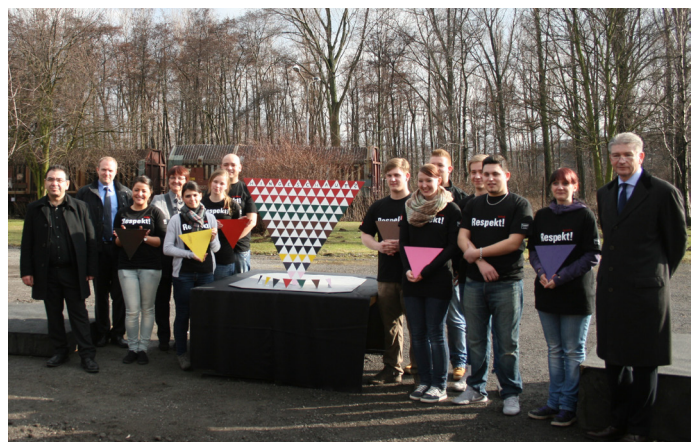
„Vom Ausländerfriedhof zum Erinnerungsort“ – 70 Jahre Friedhof Jammertal. Am 23. Juni 2013 möchten wir mit einem besonderen Projekt an die Opfer und ihre Familien erinnern, die Geschichte des Ortes vorstellen und uns mit dem Thema Umgang mit Erinnerung auseinandersetzen.

Unser Flyer mit dem umfangreichen Veranstaltungsprogramm hat sehr gute Rückmeldungen ausgelöst! Nicht vergessen, die nächsten Stadtrundgänge sind schon in der kommenden Woche.

Über den „Stadtrand“ schauen, unter diesem Motto führt der Arbeitskreis seit Jahren Studienfahrten durch. In diesem Jahr geht es vom 4. – 6. Oktober nach Hamburg. Interessierte sollten sich schnell anmelden, denn die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Lesen Sie selbst, lassen Sie sich überraschen und motivieren mitzumachen!

Der Vereinsvorstand



Präsentation des Denkmal-Modells bei der Gedenkstunde am 11. April 2013

(Foto: Lahmann)

Impressum

Redaktion/Layout: Elke Zacharias

Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V., Wehrstr. 29, 38226 Salzgitter, Tel.: 05341/44581; www.gedenkstaette-salzgitter.de

„Vom Ausländerfriedhof zum Erinnerungsort“ 70 Jahre Friedhof Jammertal

Am 15. Juli 1943 fand die erste Bestattung auf dem Friedhof Jammertal statt. Der kahle Hügel war ein Friedhof, auf dem sich Gräber von Menschen befanden, deren Angehörige in der Regel weit weg waren und meist nichts über die Beisetzung erfuhren. In den letzten Jahren haben die Anfragen und Besuche von Angehörigen aus aller Welt stark zugenommen. Sie suchen Informationen über die Opfer und oft bekommen wir von ihnen die Familiengeschichte oder Informationen über das Verfolgungsschicksal erzählt, manchmal werden auch Fotos und Objekte zur Verfügung gestellt. Es ist ein Geben und Nehmen.

„Der Friedhof war neu angelegt, fast würde ich sagen, nur markiert auf einer kahlen Anhöhe im offenen Gelände...“



Friedhof Jammertal, 12. November 1943, Beerdigung von René Coenen.

Am 23.11.1943 schrieb der niederländische Zwangsarbeiter J. Wintermans einen Brief an seine Eltern, in dem er über die Beerdigung von René Coenen berichtete. Über ihn bekamen wir den Kontakt zur Familie Coenen, die uns 2004 ein Fotoalbum mit den historischen Aufnahmen und andere persönliche Erinnerungsstücke übergab.



Werksausweis der Stahlwerke Braunschweig, in denen René Coenen als Hilfselektriker arbeiten musste und dort an einem elektrischen Schlag starb.

Der Friedhof Jammertal ist und bleibt einer der wichtigsten Erinnerungs- und Lernorte in der Region.

Am Sonntag, **23. Juni 2013** wollen wir mit einer besonderen Veranstaltung an die Geschichte der Opfer und des Ortes erinnern.

Um 14.00 Uhr beginnen wir mit einem interkonfessionellen Gedenken an dem Vertreter der Jüdischen Gemeinde, der evangelischen und katholischen Kirche und der Muslime teilnehmen.

Von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr gibt es die Möglichkeit, sich an etwa 40 unterschiedlichen Stationen über Einzelschicksale, die Geschichte der Mahnmale, den Umgang mit dem Ort und seiner Vergangenheit und viele andere Themen zu informieren.

Stationen? Da wir keine reine Ausstellung produzieren wollen, bieten wir unterschiedliche Formen der Darstellung an! Hörstationen, Lesemappen, Ausstellungstafeln, szenische Lesungen, Objektvittrinen, Gespräche...

Wer ist denn dabei aktiv? Die Mitglieder der Jugend AG, Patricia unsere FSJ'lerin, wir Hauptamtlichen und natürlich ganz viele Ehrenamtliche (**da könnten wir noch einige Freiwillige gebrauchen!**) werden die Einzelstationen bearbeiten und präsentieren.

Woher weiß man, was wann stattfindet? Am Eingang werden Lagepläne mit Kurzinfos verteilt, so dass man individuell zu den Stationen auf dem Gräberfeld gehen kann.

Lässt sich das Konzept wirklich umsetzen?

Ja, aber dabei sind wir auf viel Unterstützung angewiesen! Der abgelegene Ort fordert eine gute Logistik ein. Es gibt keinen Strom und kein Wasser, es fehlen Bänke und Tische, man braucht Sanitäter und Auf- und Abbauhelfer, Transportmöglichkeiten und noch vieles mehr.

Fazit: Wir freuen uns über jeden, der sich als ehrenamtliche Unterstützung zur Verfügung stellt!

Elke Zacharias

Am historischen Orte aktiv werden...



Pflegearbeiten auf dem Friedhof Jammertal

Obwohl der Friedhof Jammertal sehr gut vom SRB Salzgitter gepflegt wird, muss manchmal zusätzlich die „Natur in Schach gehalten werden“. So breitet sich das Moos auf den in den Boden eingelassenen Metalltafeln ständig aus, oder die Metallbücher am Eingang brauchen Polierpaste oder ... Wir rufen daher zu gemeinsamen „Putzaktionen“ auf!

Treffpunkt: Friedhof Jammertal (Parkplatz)

Mittwoch, 22. Mai 2013 und Dienstag, 11. Juni 2013 jeweils von 16.00 Uhr - 18.00 Uhr

Anmeldung im Vereinsbüro!

„Jubel, Trubel, Arbeitskreis“

Die Zeit geht schnell um.....

Weit mehr als die Hälfte meines FSJ Politik ist nun vorbei, da wird es doch mal Zeit für eine kleine Reflexion:

Am 3. September startete ich beim Arbeitskreis als erste FSJ-Politiklerin. FSJ Politik- ja und?!

Eigentlich unterscheidet sich das Freiwillige Soziale Jahr Politik nicht allzu sehr vom FSJ Kultur. Die Seminare sind jedoch anders aufgebaut. Wir beschäftigen uns mit aktuellen politischen Begebenheiten und haben die Möglichkeit unsere Meinungen zu unterschiedlichen politischen Themen auszutauschen und Standpunkte zu festigen. Zur Landtagswahl haben wir in Kleingruppen Videoclips gedreht, die man sich im Internet bei unserem FSJ Politik YouTube-Channel anschauen kann. Im Februar hatte ich ein Seminar zum Thema „Food Futures“, bei dem wir uns eine Woche lang mit dem Thema Ernährung und „Unsere Welt 2040 – Eine Szenario-Werkstatt“ beschäftigt haben. Anfang Mai verbringen wir eine Woche in der Begegnungsstätte in Kreisau (Polen).

Natürlich bin ich nicht das gesamte Jahr nur auf Seminaren! In Salzgitter gibt es schließlich auch einiges zu erleben!

Da ich selbst nicht aus Salzgitter komme, sondern aus einem kleinen Dorf nördlich von Peine, war mir bis vor einigen Monaten leider nicht bewusst, wie groß Salzgitter ist und wie herrlich man sich hier verfahren kann! Inzwischen meistere ich jedoch auch die Strecken nach Salzgitter-Bad und zum Friedhof Jammertal ohne Probleme.

Außerdem wusste ich nicht, wie eng Salzgitter mit dem Thema Nationalsozialismus verbunden ist. Inzwischen bin ich jedoch um einiges schlauer und ein Teil meiner Arbeit ist es, anderen klar zu machen, was vor 70 Jahren in Salzgitter passiert ist und wie sehr wir es zu schätzen wissen müssen, dass wir in einer Demokratie leben. Momentan mache ich einmal wöchentlich Tagesseminare mit Auszubildenden der Salzgitter – AG und auch Führungen in der Gedenkstätte gehören zu meiner Arbeit.

Ich hatte auch die Gelegenheit Esther Bejarano und andere Zeitzeugen persönlich kennenzulernen und etwas über ihre Lebensgeschichte zu erfahren.



Auf Menschen zugehen - vor vielen Menschen sprechen...

Patricia begrüßte am 26. Januar 2013 souverän die Gäste beim Konzert mit Esther Bejarano und der Microphone Mafia.

(Foto: Bytak)



Sortieren von Friedhofskarteikarten, Sargkarten oder Sterbeurkunden - interessantes Material, das aber auch manchmal emotional belastet!

(Foto: Zacharias)

„Manchmal kann ich nicht glauben, was ich in den Unterlagen lese! Das erscheint völlig verrückt!“

Ein großer Bestandteil eines FSJ Politik ist ein eigenes Projekt. Da der Friedhof Jammertal im Sommer 70 Jahre alt wird, wird es am 23. Juni eine Veranstaltung geben, die „mein Projekt“ beinhaltet.

Ich arbeite momentan Biografien von Verstorbenen auf und werde sie im Juni in unterschiedlicher Art und Weise darstellen, um den Namen auf den Bronzeplatten des Friedhofs ein Gesicht zu geben.

Das tue ich allerdings nicht allein, denn die Jugend-AG des Arbeitskreises leistet mir tatkräftige Unterstützung. Mindestens einmal im Monat treffen wir uns und arbeiten gemeinsam am Projekt.

Bisher hat sich das FSJ beim Arbeitskreis für mich absolut gelohnt, da ich mich mit politischen Themen wesentlich mehr beschäftige und auch versuche, andere Menschen dazu zu bringen, mit etwas offeneren Augen durch die Welt zu gehen. Zudem hat mir der ständige Kontakt mit neuen Leuten gezeigt, wie viel Spaß ich an der Zusammenarbeit mit Menschen habe und hat mir bei meiner Berufsorientierung geholfen.

In den letzten Tagen war eine meiner Aufgaben, die neuen Bewerber und Bewerberinnen anzurufen, denn mein FSJ-Politik endet ja am 31. August. Dabei wurde mir klar, wie schnell die Zeit vergeht!

Ich freue mich schon auf die nächsten Monate und hoffe, dass ich Sie am 23. Juni auf Jammertal antreffen werde!

Patricia Lahmann

„LA VITA CONTINUA“

Konzert von Esther Bejarano und der Rap-Gruppe Microphone Mafia

Anlässlich des internationalen Holocaust-Gedenktages am 27. Januar fand am Vorabend ein besonderes Konzert in der Gedenkstätte statt.

Ein besonderes Konzert deshalb, weil die Holocaustüberlebende Esther Bejarano, mit der „Microphone Mafia“ auftrat, einer Rap-Gruppe, die aus einem italienischen und einem türkischen Musiker sowie ihrem Sohn besteht.

Zu Beginn las Frau Bejarano, die bereits das dritte Mal Salzgitter besuchte, zunächst aus ihren Lebenserinnerungen. Gerade wegen dieser Lebenserfahrungen trug das Konzert wohl den Titel „La vita continua“ „Das Leben geht weiter“. Optimistisch, aber auch entschieden geht diese Zeitzeugin neue Wege, um ihre wichtige, unverzichtbare Botschaft „Gegen Rassismus und für Respekt“ auch an jüngere Menschen weiterzugeben. Leider waren die Liedtexte nicht immer ganz deutlich zu verstehen, aber die beabsichtigte Botschaft sowie die Persönlichkeit der kleinen, sehr vitalen älteren Dame, Esther Bejarano, erreichte die begeisterten und beeindruckten Zuhörer.

Eva Freudenstein



Joram Bejarano, Rosario Pennino, Esther Bejarano und Kutlu Yurtseven beim Konzert in der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte.

(Foto: Bytak)

Alles neu im www

Gedenkstättenarbeit geht mit der Zeit

Das Internet nimmt in unserem Leben einen immer größeren Stellenwert ein. Nicht nur im Privatleben durch soziale Netzwerke, Online-Shops und vieles weitere; auch im Schulalltag oder im Berufsleben werden immer mehr Aufgaben im WorldWide-Web erledigt. „Schnell mal googlen...“ statt lange recherchieren.

Diesem Trend können sich auch Einrichtungen wie Gedenkstätten nicht entziehen. Im Gegenteil: Das Internet eröffnet ganz neue Möglichkeiten der Kontaktaufnahme, z.B. mit Angehörigen ehemaliger Häftlinge oder Institutionen mit gleicher Zielsetzung in anderen Ländern.

Eine ansprechende und nutzerfreundliche Homepage ist hier das Aushängeschild. Die Gedenkstätte KZ Drütte ist bereits seit 2002 online. Ihr bisheriger Internetauftritt war rein optisch eher klassisch aber dennoch ansprechend und übersichtlich. Auf den ersten Blick sind Veränderungen scheinbar nicht nötig. Trotzdem wurde entschieden, dass es in diesem Jahr eine Neugestaltung der Homepage geben wird.

Bereits das neue Logo weist auf einen Wechsel in der Farbgestaltung hin. Das Graublau weicht dem Rostorange, angelehnt an die Stahlkuben in der Gedenkstätte. In Erinnerung an den Arbeitseinsatz der KZ Häftlinge in der Stahlproduktion und Verarbeitung.

Eine Fotoleiste mit teilweise thematisch wechselnden Bildern gibt einen ersten Eindruck aus dem Gedenkstättenalltag und seinen Besonderheiten.

Mit der neuen Farbgebung und der lebendigen Fotoleiste erhält die Homepage ein neueres, offeneres Design. Inhaltlich werden einige Texte überarbeitet, denn auch der Forschungsstand hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt. Außerdem werden einige Punkte in der Navigation ergänzt. Der Besucher soll hier fundierte Vorab-Informationen erhalten, sich auf einen Besuch vorbereiten können und die Antworten auf wichtige Fragen zum Angebot der Gedenkstätte finden.

Ein weiterer wesentlicher Punkt der neuen Homepage ist die Nutzerfreundlichkeit für die Betreiber der Seite - also uns. Bisher konnte jede Änderung auf der Homepage nur über professionelle Webmaster vorgenommen werden. Das war immer mit

einem nicht unerheblichen Zeit- und Kostenaufwand verbunden. Die erste Einrichtung und Gestaltung der neuen Homepage wird zunächst von dem Grafikbüro Apriori-Design (BS) übernommen. Durch die Verwendung der Websoftware Wordpress wird aber zukünftig eine eigenständige und unabhängige Pflege der Website möglich sein. Die Überarbeitung wird durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten ermöglicht.

Erinnerungsorte auf dem Smartphone

Die Datenbank „Erinnerungsorte“ der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) umfasst zur Zeit 287 Einrichtungen und Initiativen, die sich mit der Erinnerung an die Geschichte und die Schicksale der NS-Gewaltherrschaft auseinandersetzen. Ein kurzer Text erzählt die Geschichte des Ortes und schlägt einen Bogen zum heutigen Gedenk- und Erinnerungsort. Besucher mit dem Ziel einer intensiveren Auseinandersetzung erfahren hier auch etwas zum pädagogischen Angebot sowie die entsprechenden Kontaktdaten. Auch die genaue Lage ist verzeichnet und kann über eine Karte eingesehen werden. Bisher war die Recherche in der Datenbank ausschließlich über die Homepage der BpB möglich. Im vergangenen Jahr wurde das Angebot auf den mobilen Internetbereich ausgeweitet. Mit einer neuen, kostenfreien App lassen sich die Informationen nun auch über das Smartphone abrufen. Für Salzgitter sind die Gedenkstätte KZ Drütte, die Gedenkort zum KZ Watenstedt/Leinde und KZ Salzgitter-Bad sowie der Friedhof Jammertal aufgeführt. Im Rahmen der historisch-politischen Bildungsarbeit lässt sich die App als aktiver Bestandteil einer intensiven Auseinandersetzung mit der regionalen NS-Geschichte einsetzen. Sie kann aber ebenso als interaktiver Reiseführer oder reine Informationsquelle genutzt werden.

Maike Weth

Datenbank

www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/erinnerungsorte/

App

<http://www.bpb.de/shop/multimedia/mobil/146941/app-erinnerungsorte>

Neue Antworten zu alten Fragen

Wie Forschungsreisen den Forschungsstand beeinflussen

Die Forschungsaufenthalte der letzten Jahre im Archiv des International Tracing Service (ITS) in Bad Arolsen haben einige neue Erkenntnisse gebracht. Besonders der Fund neuer Namen von Häftlingen wirkt sich stark auf die Schätzungen der Häftlingszahlen, -strukturen und -transporte aus. Während bisher für das KZ Drütte von einer Bestandszahl von 3000 männlichen Häftlingen und einer Durchlaufzahl von ca. 6000 Häftlingen ausgegangen wurde, muss die Durchlaufzahl inzwischen auf etwa 9000 Personen korrigiert werden.

Diese Zahl ergibt sich auch aus der Erkenntnis, dass das KZ Drütte als Stützpunktlager in dieser Region einen hohen Stellenwert innehatte und es vermutlich sehr viel mehr Direkttransporte, ohne den „Umweg“ über das Stammlager Neuengamme, in das KZ gab. Der Aufenthalt der einzelnen Häftlinge war teilweise aber nur sehr kurz. Letzteres lässt sich sehr gut durch die Recherchen im ITS zu Einzelpersonen nachvollziehen.

Auch wenn Transportlisten noch immer eine Seltenheit sind, lässt sich der Aufenthaltsort der Häftlinge anhand anderer Quellen nachweisen. So deutet z.B. der Stempel einer Paketkarte den groben Aufenthaltszeitraum einer Person im KZ Drütte an, während das Labor Journal, die Aufzeichnungen aus dem Krankenrevier des KZ Neuengamme, einen Zeitpunkt seiner Rückkehr deutlich macht.

Im besten Falle lässt sich auch der Aufenthaltsort vor der Überstellung nach Salzgitter bestimmen, dann ergibt sich ein grobes Zeitfenster für die Haft im KZ Drütte.

Dieses Zeitfenster war bei vielen Personen, die bisher geprüft worden sind, sehr viel kleiner als erwartet. Es muss also davon ausgegangen werden, dass es nicht nur mehr Direkttransporte in das Lager gegeben haben muss, sondern auch viele „Kleintransporte“ mit nur wenigen Häftlingen in und aus dem Lager stattgefunden haben.

Die Gründe hierfür können vielfältig sein: War die Person nur für einen bestimmten Zweck im Lager? Wurde eine bestimmte Häftlingsgruppe für die Arbeit in einem anderen Lager zusammengestellt?

Sollte die Struktur der Haftgruppe in Drütte aufgebrochen werden? Oder handelte es sich um einen Krankentransport?

Durch den Abgleich der gesammelten Informationen soll versucht werden, einige Antworten auf die vielen alten und neuen Fragen zu finden.

Die Forschungstage im ITS haben auch einen erheblichen Einfluss auf das Archiv des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. Zum einen wirkt sich das neue Material gelegentlich auf das Ablagesystem aus, so kommt es immer mal wieder zu Neudefinitionen und einer damit verbundenen Umstrukturierung der Unterlagen. Zum anderen entwickeln sich scheinbare „Abfallprodukte“ der Archivarbeit zu hilfreichen Recherchemitteln. Dazu gehört z.B. eine Liste, die alle im ITS geprüften Namen führt.

Der Problematik einer „Doppelprüfung“ kann mit ihr am schnellsten entgegengewirkt werden. Auch die Liste: „Die Toten aus dem Salzgittergebiet“ entstand auf Grundlage von vorliegenden Unterlagen im AKS-Archiv und Forschungsergebnissen aus dem ITS. Sie soll alle Personen, die als Opfer des Nationalsozialismus im Salzgittergebiet umgekommen und/oder beigesetzt wurden, erfassen. Ziel ist hier ein schneller Zugriff auf Name, Verbleib und Quellen zu den Personen.

Besonders im Rahmen der Archivrecherche lassen sich die hier erfassten Daten vorab in das Datenblatt eingeben. Die Liste kann ebenso als Teil einer Häftlingsliste und Grundlage für statistische Auswertungen dienen. Für letzteres ist besonders die Spalte „Sterbeort“ relevant, da nicht alle auf dem Friedhof Jammertal beerdigten Personen im Salzgittergebiet verstorben sind.

An dieser Stelle lassen sich nur ein paar Eindrücke von Forschungsergebnissen und neuen Fragestellungen wiedergeben.

In den kommenden Monaten stehen weitere Forschungsaufenthalte im ITS-Archiv an. Bereits beim ersten Besuch im Januar gab es unerwartete Funde und wurden neue Fragen aufgeworfen.

Maike Weth

Der Einsatz von Ehrenamtlichen

Vorarbeiten für Archivrecherchen

Die intensiven Archivarbeiten der letzten Jahre sind vor allem auch notwendig, um Grundlagen für die Neugestaltung der Gedenkstätte zu haben.

Viele der wichtigen Arbeiten können auch von Ehrenamtlichen übernommen werden. So haben sich zwei Mitglieder bereit erklärt, nach und nach Listen in vorgegebene Masken in den PC einzugeben. Eine scheinbar simple Aufgabe, die aber manchmal doch auch Probleme bereitet: Süterlin, schlecht lesbare Schrift, Zuordnungsprobleme und vieles mehr.

Dennoch, die zeitaufwändige Arbeit ist dringend notwendig, da somit die Namensprüfungen in den Archiven sehr erleichtert wird. Durch die Suchfunktion im Programm, kann schneller auf die Grundinformationen zurückgegriffen werden. Zuzeit werden z. B. alle Exhumierungs- und Umbettungslisten erfasst.

Im Rahmen eines Langzeitpraktikums unterstützt uns derzeit auch Dr. Teri Arias. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt gerade im Bereich der Prozessunterlagen. Ermittlungs- und Verfahrensakten des Drütte Prozesses und des „Lager 21“-Prozesses werden von ihr erfasst und zugeordnet.

In diesen Unterlagen sind einerseits sehr viele Namen von Verantwortlichen, aber auch von unterschiedlichen Häftlingen enthalten.

Dies sind nur zwei Beispiele für Möglichkeiten, wie ehrenamtliches Engagement aussehen kann.

Gerade haben wir auch mit der Qualifizierung von Interessierten angefangen, die in Zukunft Führungen in der Gedenkstätte übernehmen wollen. In den letzten Jahren ist die Besucherzahl so stark gestiegen, dass wir Hauptamtlichen nicht mehr alle Gruppen begleiten können.

Ehrenamtlich werden auch die „kurzen Stadtführungen“ angeboten. Hier gibt es noch sehr viele Ideen, deren Ausarbeitung und Durchführung auf Interessierte warten.

Interesse? Dann melden Sie sich doch einfach im Vereinsbüro.

Eine neue Deutung der Schlacht von Stalingrad

Ein Beitrag von Albrecht Materne

Vor nunmehr 70 Jahren, am 2. Februar 1943, gaben die letzten Reste der 6. Armee und ihre rumänischen und italienischen Verbündeten unter Friedrich Paulus in Stalingrad ihren schon lange aussichtslosen Kampf auf und gingen in Gefangenschaft.

Seither gibt es zahlreiche, immer noch vorwiegend den deutschen Opfern zugewandte Deutungen dieser Schlacht. Noch merkwürdiger ist es allerdings, wie konturenlos der sowjetische Gegner bis heute im Westen geblieben ist. Lange Zeit ist das rassistisch geprägte Bild von „urrä“ schreienden, gesichtslosen „Horden“ in braunen Uniformen, die von mit Pistolen fuchtelnden Kommissaren vorwärts getrieben wurden, vorherrschend gewesen. Aber auch in der aktuellen „westlichen“ Deutung (Beevor 2010) sind die russischen Soldaten immer noch „terrorisierte Subjekte“, die vom System des Stalinismus angetrieben worden seien, das zwei Kriege geführt hätte, einen gegen die Deutschen und den anderen gegen die eigene Bevölkerung.

Auch diese Sicht erklärt kaum, weshalb Millionen Menschen in der SU bis zur Erschöpfung gegen die Deutschen gekämpft haben. Zu diesem Problemkontext ist unlängst das Buch des in New York lehrenden Osteuropa-Historikers Jochen Hellbeck „Die Stalingrad-Protokolle“ erschienen. Er veröffentlicht erstmals die Interviews mit Soldaten und Zivilisten, die noch vor dem Ende der Schlacht von Moskau Historikern vor Ort geführt und stenographisch festgehalten wurden. Diese bislang verschollenen, aussagekräftigen Quellen verändern bisherige Deutungen grundlegend, weil sie endlich zeigen, was Rotarmisten im Kampfgeschehen über sich und den deutschen Gegner, aber auch über die für die sowjetische Seite problematische Situation im Kriegsjahr 1942 dachten und wie sie diese bewältigten.

Neben Soldaten äußern sich militärische Kommandeure, politische Offiziere, Kommissare u.a. Deutlich werden dadurch auch die erfolgreichen Bemühungen von Journalisten, Schriftstellern, Künstlern, Historikern usw., den Menschen den Sinn eines Widerstands gegen die deutschen Invasoren zu vermitteln. Die von der neueren Forschung vertretene These vom Volkskrieg wird nun umfassend gestützt.

Auch der „westlicherseits“ nach wie vor kaum zur Kenntnis genommene enorme Einsatz der KPdSU bei der ideologischen „Konditionierung“ der Soldaten wird mannigfach belegt. Die Partei schickte ihre Emissäre bis hinunter zu den Kompanien in die Schützengräben, wo sie ansprachen, beruhigten, erklärten und Sinn stifteten. Die „Stalingrad-Protokolle“ erhellen, wie dieser Apparat zu mobilisieren verstand.

Man lese einmal in dem eindrucksvollen Interview mit Hauptmann Maksin über die Komsomolzin Ljolja Novikova. Exemplarische Biographien von „ausgezeichneten“ Stalingrad-Kämpfern wurden in Kurzform in den Schützengräben verteilt, entfalteten dort ihre Wirkung und regten zur Nachahmung an. Der so geschaffene „Geist von Stalingrad“ motivierte zum Kämpfen, nahm Ängste und stärkte das Gefühl von Zusammengehörigkeit, was angesichts der riesigen Ausfälle bitter nötig war. Die englische Forschung spricht inzwischen von 25 Millionen russischen Kriegstoten (Overy 2003). Die sehr sowjetische Konzeption von Heldentum trug zu den ungeheueren Verlusten sicherlich bei, wirkte aber auch als „kulturelle Norm“ mit enormer Antriebskraft. Sie führte dazu, dass sich Millionen von Menschen in der SU als Subjekte in einem deutscherseits aufgezwungenen rassenbiologischen Vernichtungskrieg fühlten.

Am Ende stand der Sieg über Deutschland, das diesen Krieg entfesselt hatte, der zu den grausamsten und folgenreichsten in der Geschichte der Menschheit zählt.



Das sowjetische Plakat vom Sommer 1943 zeigt die Wende des Krieges: Das zerbrochene deutsche Schild „Nach Osten“ ist durch den russischen Schlachtruf „Nach Westen“ ersetzt. (Overy, S. 325)

Literatur:

Antony Beevor: Stalingrad, München 2010
Richard Overy: Russlands Krieg 1941-1945, Hamburg 2003,
Jochen Hellbeck: Die Stalingrad-Protokolle, Frankfurt 2012

Eine neue Personalstelle für die Gedenkstätte Erhöhung der Finanzförderung

Anfang der 1990er Jahre beschloss das Land die Förderung der regionalen Gedenkstättenarbeit. Die Gedenkstätte KZ Drütte war von Anfang an eine der vier schwerpunktgeförderten Einrichtungen. So übernahm das Land Niedersachsen/die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten (SnG) mehr als 50% der Personalkosten für die Leitungsstelle, die jedoch jährlich beantragt werden mussten. Darüber hinaus förderte die SnG immer wieder im erheblichen Umfang Projekte. Auf Anregung der Stiftung sollen die Personalkosten nun in eine institutionelle Förderung übergehen.

Nicht nur für die Leitungsstelle, sondern auch für eine halbe Stelle „Assistenz der Gedenkstättenleitung“. Eine Voraussetzung für die Realisierung des Vorhabens war die Erhöhung des städtischen Zuschusses. Gemeinsame Gespräche und vor allem auch die Unterstützung der Ratsfraktionen brachten den Erfolg!

Ab dem 1. Mai 2013 können wir nun eine Assistenzstelle einrichten.

Wir danken an dieser Stelle allen, die am Zustandekommen der Vereinbarung beteiligt waren.

Elke Zacharias

Nicht vergessen - weitersagen - Webung machen Veranstaltungen

Mal kurz stehen bleiben und hinsehen!

In den Blumentriften in SZ-Lebenstedt erzählt das Stadtmonument von Prof. Jürgen Weber in plastischen Bildern vom Entstehen und vom Aufbau der Stadt Salzgitter. Wir laden Sie ein, die Bildergeschichten (gemeinsam) zu lesen und (Un)Bekanntes zu entdecken.

Führung: Krim Weber-Rothmaler

Treffpunkt: Stadtmonument in den Blumentriften,

Dienstag, 14. Mai 2013 um 15.00 Uhr und Freitag, 14. Juni 2013 um 11.00 Uhr

Natalie Weber erklärt am 5. Juni 2013 um 15.30 Uhr das Stadtmonument auf **Russisch**.

Geschichte sichtbar machen!

Das KZ Salzgitter-Bad 1944/45

Zwangsarbeit, Unterdrückung und Solidarität von Frauen

Führung: Eva Freudenstein

Treffpunkt: Parkplatz am Ende der Friedrich-Ebert-Str. in SZ-Bad

Donnerstag, 6. Juni 2013 um 16.30 Uhr

„Vom Dorf zur Stadt“

Fahrradtour durch das nördl. Salzgitter

Am 1. April 1942 wurde die Stadt Salzgitter gegründet. Das „Aufbaugelände der Reichswerke Hermann-Göring“ veränderte die bis dahin ländliche Struktur grundlegend. Am Beispiel des nördlichen Salzgitters wollen wir uns diesem Thema nähern. Die Veränderungen während der NS-Zeit prägen noch heute das Stadtbild. Anhand von alten Fotos, Zeitzeugenberichten und Erläuterungen wird der Blick auf diese Spuren gelenkt.

Führung: Elke Zacharias

Treffpunkt: Wehrstr. 29 (Vereinsbüro), SZ-Lebenstedt

Kosten für nicht Vereinsmitglieder: 3,- €

Freitag, 9. August 2013, 16.00 – 19.00 Uhr

Anmeldung im Vereinsbüro!

Streifzüge und Zeitsprünge

Eine Stadteinführung durch die Ost- und Westsiedlung in Salzgitter-Bad

Die Mitglieder der Jugend AG werden vor Ort den Stadteinführer präsentieren und gemeinsam mit den Teilnehmern Geschichte und Geschichten erleben.

Treffpunkt: Martin-Luther-Platz, SZ-Bad

Samstag, 24. August 2013 um 13.00 Uhr und 14.00 Uhr

Ein Ort mit Geschichte(n)

Anlässlich des Antikriegstages finden unterschiedliche thematische Führungen auf dem Friedhof Jammertal statt:

„Die Geschichte der Mahnmale und Friedhofsgestaltung“

„Die Toten aus den DP Camps (heimatlose Ausländer)“

„Einzelschicksale“

„Umbettungen zum und vom Friedhof Jammertal“

Führungen auf Türkisch und Russisch

Im Anschluss findet die Kundgebung des DGB zum Antikriegstag statt.

Ort: Friedhof Jammertal, Peinerstr., SZ-Lebenstedt

Sonntag, 1. September 2013 um 14.00 Uhr und 14.45 Uhr

„Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale“ Bundesweiter Tag des offenen Denkmals

Erstmals wird am Tag des offenen Denkmals der Blick auf Orte gelenkt, die nicht sofort als „Denkmal“ gedacht werden. Gerade in Salzgitter ist dieses Thema eine nähere Betrachtung wert: Sind Bunker oder ehemalige Lagergelände Denkmale? Wie gehen wir mit den NS-Bauten um? Wo ist Denkmalschutz angebracht und wo stört er die Entwicklung?

Sonntag, 8. September 2013

11.00 Uhr: Führung in der Gedenkstätte KZ Drütte mit dem zusätzlichen Schwerpunkt „Baudenkmal?“

14.00 Uhr - 17.00 Uhr: Busrundfahrt „Salzgitter im Nationalsozialismus“

Kosten: 5,- € (Vereinsmitglieder 3,- €)

Treffpunkt: Wehrstr. 29; SZ-Lebenstedt

Anmeldung im Vereinsbüro!

Spuren deutsch-französischer Beziehungsgeschichte in Salzgitter-Lichtenberg

Im Jahr des 50jährigen Bestehens des Elysée-Vertrages (deutsch-französischer Freundschaftsvertrag 1963) soll an bestimmten Orten in SZ-Lichtenberg an das nationalistische Frankreichbild der Vergangenheit und unsere Verständigungsbemühungen erinnert werden: Sedanstafel - Gedenkstein von 1913 - Ehemaliges Schlageter-Kreuz (1933)

Führung: Eva Freudenstein und Albrecht Materne

Treffpunkt: Grundschule Lichtenberg

Freitag, 20. September 2013, 17.30 Uhr – 18.30 Uhr

Hamburg - Eine Stadt mit vielen Gesichtern

Studienfahrt des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V.

In diesem Jahr bietet der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. eine Studienfahrt in den Norden Deutschlands an. Gemeinsam wollen wir vom 4. - 6. Oktober Hamburg besuchen und uns auf einigen bekannten und unbekannten Spuren der Stadtgeschichte nähern.

Infos und Programm

Auch in diesem Jahr reisen wir gemeinsam per DB! Wir werden Regionalzüge nehmen, die zwar etwas länger brauchen (gut zum Kennenlernen und Klönen!) und es gibt keine Reservierungen (wir setzen uns trotzdem [durch]!), aber dafür ist die Studienfahrt insgesamt kostengünstig!

Freitag, 4. Oktober 2013

9.00 Uhr Abfahrt ab Hbf. Braunschweig (Ankunft in Hamburg um 12.00 Uhr)
S-Bahn zum Hotel „Motel One - Hamburg am Michel“, Ludwig-Erhard-Str. 26

15.00 Uhr „Vom Rathaus zur Elbphilharmonie“
Von Kaufmannsstolz und Katastrophen
Gängeviertel und Kaufmannshäuser, Fleete und Speicher sowie die Cholera und der große Brand von 1842 markieren Hamburgs Weg zur Millionenstadt. Dabei sehen wir auch den alten Hafen, die Nikolaikirchenruine, die historische Deichstraße, die Speicherstadt und die Hafencity.
Stadtrundgang, ca. 2 Std.

Abends können wir gemeinsam den Tag in einer der vielen Kneipen beenden...

Samstag, 5. Oktober 2013

10.00 Uhr Kaffeetour
Die Kaffeetour führt zu den interessanten Plätzen zum Thema rund um den Kaffee: Kaffeehandel, Kaffeeschmuggel und zur Geschichte des Kaffeeröstens an authentischen Orten in der Speicherstadt. Der Besuch zweier Museen und einer Tasse Kaffee sind natürlich auch vorgesehen...

Stadtrundgang, ca. 2 Std.

15.00 Uhr Abenteuer Hafen
Vis à vis der Stadt liegt einer der größten Häfen der Welt. Wir sehen die Speicherstadt, die Werften sowie die Containerhäfen, die kaiserlichen Hafenanlagen, die Köhlbrandbrücke und die Hafencity.
Mit neuer Architektur und öffentlichen Plätzen wächst die Stadt auf alten Hafenbrachen an die Elbe heran. Vom Wasser aus eröffnen sich neue Perspektiven.
Barkassenfahrt mit Führung, ca. 2 Std.

Sonntag, 6. Oktober 2013

9.30 Uhr mit der S-Bahn in Richtung Bahnhof zum Koffereinschließen

11.00 Uhr Führung im Museum der Arbeit
Zu einer der zentralen Aufgaben des Museums gehört das Sammeln und Bewahren von Objekten aus der Arbeits- und Alltagswelt. So versteht sich das Museum der Arbeit als kulturgeschichtliches Archiv, als ein Fundus, der aus verschiedenen Quellen gespeist wird. Gesammelt werden technik-, sozial- und kulturgeschichtlich interessante und aussagekräftige Gegenstände wie ganze Werkstätten, Möbel und Wohnungseinrichtungen, Berufs- und Alltagskleidung, Werkzeuge und Haushaltsgegenstände, Maschinen und Anlagen, die als lebensweltliche Quellen des Industriezeitalters erforscht und bewahrt werden. Zum Herzstück der Sammlung gehören aber auch solche Gegenstände, die dem Museum von Privatpersonen überlassen werden und die eng mit Biographien, persönlichen Geschichten und Erinnerungen verknüpft sind. Sie haben zwar oft ihren ursprünglichen Stellenwert als Dinge des alltäglichen Gebrauchs verloren und wurden von den Besitzern und Besitzerinnen durch Neues ersetzt. Ihre Funktion als Zeugnisse bestimmter Lebenszusammenhänge ist im Museum jedoch erhalten geblieben.
15.50 Uhr Rückfahrt (Ankunft in BS um 19.00 Uhr)

Die Studienfahrt kostet in diesem Jahr 170,- € für Vereinsmitglieder, Nichtmitglieder zahlen 190,- €. (EZ-Zuschlag: 50,- €).

Nach der Anmeldebestätigung ist der Beitrag bitte bis zum 1. September 2013 auf das Vereinskonto zu überweisen.

Im Teilnahmebeitrag sind die Kosten für Fahrten, Übernachtung (DZ) und Frühstück, Programm enthalten.

Sollte die Teilnahme nach dem 1.9.2013 abgesagt werden, sind die tatsächlich anfallenden Kosten (wir bemühen uns um kostenfreie Stornierungen!) zu zahlen.

Da wir eine begrenzte Teilnehmerzahl haben, bitten wir um baldige Anmeldungen (spätestens bis zum 15. Juli) mit dem beigefügten Anmeldebogen!